

Abstract FIV-Projekt

Projektverantwortliche: Profs. Fred Mast, Vera Hoffmann-Kolss, Thomas König

Institute: Psychologie, Philosophie, Uniklinik für Psychiatrie

Kausalität im Kopf und in der Welt

Unter welchen Bedingungen besteht zwischen zwei Ereignissen eine Kausalrelation? Diese Frage beschäftigt seit jeher verschiedene Disziplinen. Dabei lässt sich die Frage, welche Zusammenhänge subjektiv als Ursache-Wirkungs-Relationen wahrgenommen werden, von der Frage unterscheiden, welche Zusammenhänge in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen als Kausalrelationen klassifiziert werden. Die Antworten auf diese Fragen sind nicht immer deckungsgleich. In der Psychiatrie etwa finden wir Fälle von Patientinnen und Patienten, bei denen die Bezüge zwischen Wahrnehmung von mentalen Ursachen (wie Intentionen) und die Wahrnehmung der Folgen fehlerhaft sind, und die als Folge davon unter sogenannten Ich-Störungen leiden. Darüber hinaus liefern verschiedene Disziplinen z.T. divergierende Einschätzungen darüber, was als Kausalrelation gilt. So scheint es in der Psychologie gut belegbare Beispiele für mentale Verursachung zu geben, etwa wenn die feste (aber nicht zutreffende) Überzeugung, dass ein Placebo-Medikament einen Wirkstoff enthält, eine messbare Linderung körperlicher Beschwerden nach sich zieht. Aus philosophischer Perspektive ist es hingegen kontrovers, ob Kausalität sich letztlich nur auf der physikalischen Ebene abspielt, sodass es für einen Kausalzusammenhang auch immer eines physikalischen Mechanismus bedarf. Ziel dieses Seminars ist es, Intuitionen über Kausalität und Kriterien für Kausalrelationen transdisziplinär aus psychiatrischer, psychologischer und philosophischer Sicht zu beleuchten und dabei insbesondere zu diskutieren, wie mit divergierenden Einschätzungen darüber umgegangen werden kann, was die Kriterien für eine „echte“ Kausalrelation sind. Im Seminar werden Studierende aus Neurobiologie, Philosophie und Psychologie in interdisziplinären Gruppen mit dem Thema auseinandersetzen und lernen, die Herangehensweisen der verschiedenen Disziplinen zu integrieren. Zusätzlich werden Gastbeiträge von Experten aus den jeweiligen Disziplinen Einstiege in moderierte Kontroversen bieten, in denen die Teilnehmer ihr eigenes argumentatives Repertoire erproben und erweitern können.